

WEHR

www.badische-zeitung.de/badsaeckingen

Garagenrock

Die RockinRollbühler spielen am Ersten Weihnachtsfeiertag in der Schlosserei in Wehr. *Tipps und Termine, Seite 30*

Er prägt das Stadtbild von Wehr

Der Wehrer Architekt und Künstler Hermfried Richter feiert am morgigen Dienstag, seinen 80. Geburtstag. *Wehr/Todtnoos, Seite 32*

Der heiße Draht in Lebenskrisen

Die Telefonseelsorge ist da, wenn man sich in einer Lebenskrise von aller Welt verlassen fühlt. *Waldshut-Tiengen, Seite 33*

Regen und Wärme trüben die Bilanz

Die Beschicker des Freiburger Weihnachtsmarkts klagen zwar, sind aber doch einigermaßen zufrieden. *Aus Freiburg, Seite 34*



Die Jugendkapelle spielte den Countdown zum Adventskonzert.

FOTOS: JÖRN KERCKHOFF

Musikalische Reise durch Raum und Zeit

Adventskonzert des Musikvereins Öflingen durchlief viele Epochen und Musikstile

VON UNSEREM MITARBEITER JÖRN KERCKHOFF

WEHR-ÖFLINGEN. Eine Reise durch Raum und Zeit versprochen die Musiker des Musikvereins Öflingen (MVO) ihren Besuchern für das Adventskonzert am Samstag in der Schulsporthalle. Und genau das boten sie auch – und noch mehr. Eine Reise durch die verschiedenen Musikstile wurde es nämlich auch noch.

20 Uhr, volle Halle, nervöse Musiker – alles klar für den Start. Und der beginnt bekanntlich mit dem Countdown. In diesem Fall mit dem „Final Countdown“, mit dem die Band „Europe“ in den 80ern eine Hymne schuf. Am Samstag spielte die alte Jugendkapelle den Final Countdown für die neuen Musiker in ihrer Mitte. Mitten im Lied kamen nämlich 17 junge Musiker auf die Bühne, die ihre Zöglingzeit absolviert haben und nun mit der Jugendkapelle, die musikalisch von Rolf Gallmann geleitet wird, ihren ersten Auftritt hatten. Und dann schmetterten insgesamt 41 Jungmusiker den Countdown für einen abwechslungsreichen Abend.

Die Jugendkapelle hat auch eine aufregende Reise durch das Jahr 2012 hinter sich. Sie feierte ihren 40. Geburtstag und viele tolle Auftritte, unter anderem im Europapark Rust.

„Copernikus“ von Johan Nijs stand als nächstes auf dem Programm. Nikolaus Kopernikus war der Entdecker der Sonne als Mittelpunkt des Universums. Er schuf das heliozentrische Weltbild – was im Jahr 1509 für großes Aufsehen gesorgt hätte. Kopernikus wartete aber bis kurz vor seinem Tod, mit der Veröffentlichung seiner Entdeckung. So sparte er sich den ganzen Ärger.

Die musikalische Reise führte auch über sieben Brücken

Frank Marotz kam beim Tuba-Muckl zu seinem ersten Solo in der Jugendkapelle und bestand die Prüfung meisterhaft. Mit „Mandy“, das von Barry Manilow zum Weltweit gemacht und von der Band „Westlife“ vor wenigen Jahren neu aufgenommen wurde, bildete eigentlich das Ende des Auftritts der Jugendkapelle, aber natürlich gab es auch noch eine Zugabe. Manchmal findet eine Reise auch zu Fuß statt, so passte der Song „Über sieben Brücken“, im Original von der DDR-Band Karat und von Peter Maffay gecovered, perfekt in das Programm.

Das wurde dann von den 50 Musikern des Aktivorchesters, unter der Leitung von Werner Klausmann, fortgesetzt. „Universal Fanfare“ von Alfred Bösendörfer bildete den Auftakt, bevor dann die Ti-

telmusik der Star-Wars-Saga an der Reihe war. Augen schließen, genießen und die besten Szenen der Saga, die von dem alten Kampf zwischen Gut und Böse handelt, vor dem geistigen Auge noch mal ansehen – was für ein Erlebnis.

Weiter ging die Reise mit der „Lord of the seven seas“, einem Schiff, dass im Jahr 3000 – eine Zeit, in der es keine Kriege mehr geben wird – die Ozeane über wacht.

Ganz ohne Marsch geht so ein Konzert natürlich nicht. So war „Graf Zeppelin“ von Carl Teike einer von zwei Märschen an diesem Abend. Zeppelin war Luftfahrtpionier und machte mit seiner Arbeit den Traum vom Fliegen wahr.

Nach der Pause gab es zunächst eine Sonnenfinsternis. „Solar Eclipse“ von Darrol Barry spielte das Orchester nämlich zum Auftakt seines zweiten Konzerts. Unterbrochen wurde dieser von den Ehrungen für Ralf Pogalzy und Carmen Felix-Thomann. Felix-Thomann ist seit 25 Jahren als Musikerin beim Musikverein Öflingen aktiv und wurde damit sowohl vom Verein, durch die zweite Vorsitzende Lucia Woldert, als auch vom Blasmusikverband Hochrhein geehrt.

Vesenmeier war als Gastmusiker nach Öflingen gereist

Harald Vesenmeier, Vorsitzender des Bezirks VI des Verbands, ehrte Carmen Felix-Thomann mit der silbernen Ehrennadel. Vesenmeier ist Vorsitzender der Stadtmusik Wehr und zeigte an diesem Abend, dass Wehrer und Öflinger doch miteinander können. Er war nämlich auch als Gastmusiker nach Öflingen gereist.

Ralf Pogalzy ist seit 25 Jahren im Vorstand des MVO tätig, seit 15 Jahren sogar als Vorsitzender. Dafür erhielt er vom Verband die silberne Verdienstnadel. Das Orchester spielte für die beiden Geehrten den Marsch „Stars and Stripes forever“.

Mit „The seventh night of July“ von Itaru Sakai und dem „Revival Rag 1920“ von Jan Stoeckart ging die Reise des Musikvereins Öflingen langsam zu Ende. Als Zugabe gab es aber noch ein Glenn-Miller-Medley und ganz am Ende das Weihnachtslied „Stille Nacht“, bei dem das Publikum wie alle Jahre wieder kräftig mit sang.

Hütte war zu klein für Christbaum

Willi Backschat erinnert sich an Weihnachten in „Göckis Hütte“

VON UNSEREM MITARBEITER HANS LORITZ

WEHR-ÖFLINGEN. Zehn Menschen wohnen in einer winzigen Hütte von etwa 25 Quadratmetern ohne Strom und fließend Wasser und feiern dort Weihnachten. Was heutzutage in Deutschland unvorstellbar ist, hat Willi Backschat 1949 erlebt – und war darüber sogar sehr glücklich.

Willi Backschat wurde im Juli 1925 als ältestes von elf Kindern von Wilhelm und Hanna Backschat in Ostpreußen geboren und schon jung zum Krieg eingezogen. 1944 erhielt seine Familie die Meldung, dass er vermisst sei. Später erfuhr die Mutter, dass ihr Sohn in russische Gefangenschaft nach Sibirien gekommen sei. Der Vater geriet ebenfalls in russische Gefangenschaft. Notgedrungen trat die Mutter alleine mit acht Kindern die Flucht über Dänemark nach Deutschland an.

Die kleine Frau, an die sich viele alte Öflinger noch erinnern, hat auf diesem Weg fast Unmögliches geleistet. Nach schweren Entbehrungen traf sie mit ihren

Geschwister in die Arme schließen zu können. Zwei weitere Jahre noch musste er den schweren Arbeitsdienst im Gefangenenlager ertragen, ehe er im Herbst 1949 endlich nach Hause durfte. Seine Heimreise führte nicht mehr nach Ostpreußen, sondern nach Öflingen. Am 24. September 1949 traf er dort ein und war einfach nur glücklich, wie er rückblickend erzählt. Das Wohnen in der Hütte mit der Familie war für ihn ein Glücksfall. In Sibirien war er in einer Erdbaracke mit etwa 100 Gefangenen untergebracht gewesen – bei bis zu Minus 50 Grad. Da war doch die Hütte mit dem geheizten Ofen fast ein Luxus.

Schon wenige Tage nach seiner Ankunft erreichte ihn eine Botschaft: Er solle sich bei Robert Denk von der MBB (heute Brennet AG) melden. Etwas unsicher machte er sich auf den Weg. Robert Denk veranlasste zunächst, dass Backschat neue Kleider bekam. Außerdem bot er ihm eine Stelle an. Backschat war überglücklich – erst wenige Tage da und schon eine feste Arbeit. Dann stand Weihnachten vor der Tür. Keine leichte Aufgabe in der kleinen Hütte. Es fehlte an allen



Willi Backschat erinnert sich an sein erstes Weihnachtsfest in Öflingen in „Göckis Hütte“ (rechts). Dort war seine Mutter mit seinen acht Geschwistern untergekommen.

FOTOS: HANS LORITZ



acht Kindern in Süddeutschland ein und kam in ein Flüchtlingslager bei Albruck. Das Lager war überfüllt, die Lage nicht einfach. Da lernte die älteste Tochter jemanden aus Öflingen kennen, der ihr den Tipp mit „Göckis-Hütte“ gab. Jüngere Öflinger kennen die Hütte im Gewinn Schiefweg als „Mamets Ranch“. Die Hütte hatte bloß zwei kleine Räume, keinen Stromanschluss und das Wasser musste vom Rätebach geholt werden.

Willi Backschat erreichte eine Karte mit dem Standort seiner Familie

Trotzdem entschied sich Hanna Backschat dafür. In der Hütte war sie mit ihren Kindern für sich und kämpfte für deren Versorgung. Gleichzeitig machte sie sich daran, über den DRK-Suchdienst die anderen Familienangehörigen zu finden. So erreichte Willi Backschat 1947 eine Karte seiner Mutter, auf der stand, wo die Familie untergekommen war.

Der Sohn wünschte sich nichts mehr, als irgendwann wieder seine Eltern und

Ecken und Enden und die Familie war groß. Mutter Hanna schien fast zaubern zu können, denn sie brachte immer etwas auf den Tisch, wie ihr Sohn erzählt.

Öflinger steckten der Mutter immer wieder Essen zu

Mutter bekam auch immer mal wieder Essen von Öflingern zugesteckt. So war es auch am Heiligen Abend. Auf dem kleinen Ofen kochte sie das Weihnachtsessen. Zu Hause in Ostpreußen hatte die Familie immer Weihnachten gefeiert. Im neuen Zuhause war kein Platz für den Christbaum. Doch eine Kerze und ein Tannenzweig auf dem Tisch waren für alle Ersatz genug. Mutter hatte eine Kleinigkeit gerichtet und alle sangen Weihnachtslieder. Da wusste Willi Backschat, dass er eine neue Heimat gefunden hat.

Heute bekundet der 87-Jährige mit voller Überzeugung, dass er glücklich ist, gerade nach Öflingen gekommen zu sein. Alle seine Geschwister haben dort ebenfalls eine neue Heimat gefunden.



Carmen Felix-Thomann (links) und Ralf Pogalzy (Dritter von links) wurden von Lucia Woldert und Harald Vesenmeier geehrt.